

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Verlagspreis: Das Blatt wird zum Abnehmer bezogen, frei ins Haus monatlich 140 Mark. Einzelhefte 10 Mark. Der Abonnent erhält ohne Kosten ein Exemplar der Zeitung. Die Anzeigenpreise: Die 10tägige Stelle über deren Raum 12 Mk., die Restanzeige 65 Mk. (Abnehmerpreis) und 80 Mk. (Einzelpreis). Die 10tägige Stelle über deren Raum 12 Mk., die Restanzeige 65 Mk. (Abnehmerpreis) und 80 Mk. (Einzelpreis).

Nr. 265.

Altensteig, Montag den 13. November.

Jahrgang 1923

Die Not des Mittelstandes.

Von Professor Lent-Erlangen.

Die Not des Mittelstandes, ja der gesamten mittleren Schichten unseres Volkes, liegt vor aller Augen. Hunderttausende von Rentnern sinken von behaglicher oder reicher, jedenfalls aber gesicherter Lebenshaltung ins bittere Elend hinein, ebenso zahllose Witwen und Waisen aus einst wohlhabenden Familien. Die einen halten sich noch durch den Verkauf von Gut und Gut aus besseren Tagen, wer das nicht mehr kann, verhungert. Auch wer die dringenden Bedürfnisse des Alltags decken kann, ist abgeschnitten von dem geistigen und künstlerischen Leben, an dem er früher meist Anteil nahm. Im Krankheitsfall weiß er nicht, wie er den Arzt bezahlen soll, und die Begräbniskosten berauben seinen Angehörigen der letzten Reize des Vermögens. Aber dieses Verarmen ergreift auch zahlreiche noch Erwerbstätige; bei der Beamtenschaft hält die Gehaltserhöhung nicht Schritt mit der Geldentwertung, schlimmer steht es noch mit den freien Berufenen, wie Ärzten, Anwälten, Schriftstellern, Künstlern, denn in neuen Deutschland wird geistige Arbeit oft geringer bewertet als die Leistung eines jugendlichen ungewerkten Handlangers. Handwerker und Kaufleute, die nicht mehr in der Lage sind, die ungeheuren wachsenden Summen für Rohstoffe oder Waren anzubringen oder deren Kunden sich einschränken müssen, sehen Umsatz und Verdienst zurückgehen. Selbst die Entwicklung so weiter wie im letzten Jahr, so ist alles zum Niedergang oder gar zum Untergang verurteilt, was in der Mitte zwischen Arbeiterkassen und Großunternehmern steht.

Dieses Versinken der Mittelschicht erschüttert den Bestand des Staates, denn sie bilden bisher die ausgleichenden sozialen Übergangsstufen, die ihrer ganzen Gesinnung nach der Unordnung und dem Bürgerkrieg abgemildert waren. Jetzt aber greift in ihnen Erbitterung und Verzweiflung um sich, und da der Staat die Not, wenn nicht verschuldet, so doch untätig duldet, so wächst der Haß gegen den neuen Staat; keine Versöhnungsfeier können dem entgegenwirken, alles Gedächtnis an die „Ergänzungen der Revolution“ und den sozialen Zug der Zeit klingt den Verhungerten und Verfallenden nur wie Hohn. Aber das Schicksal dieser Mittelschichten ist auch das Schicksal der deutschen Kultur, denn sie sind seit langen die eigentlichen Träger des geistigen Lebens in Deutschland, aus ihnen gingen die meisten Führer in Wissenschaft, Kunst und Technik hervor, sie bewahrten die Ueberlieferungen und vererbten den Schatz deutscher Bildung von einer Generation zur anderen. Was soll in Zukunft aus unserer Literatur werden, wenn niemand aus diesen Schichten sich mehr ein Buch kaufen kann oder ins Theater gehen kann, was aus der Musik, wenn ein Instrument unerschwinglich ist und selbst Noten nicht mehr angeschafft oder Konzerte besucht werden können? Soll wirklich nur der Snob und der neue Reiche den Ton angeben und das Kino allein herrschen? Auch der Wissenschaft droht unerfreuliche Einsamkeit, wenn der Nachwuchs aus den gebildeten Schichten ausbleibt. Damit geht dann auch Technik und Wirtschaft zurück. Und wie soll das Volk wieder zu Arbeitsamkeit und Sparamkeit zurückgebracht werden, wenn es täglich vor Augen sieht, wie Menschen, die ihr ganzes Leben hindurch gearbeitet und gespart haben, mehr als der Durchschnitt, am Ende ihres Lebens verhungern, während viele das Geld vergeuden? Ist erst einmal die Gemüths- und Verantwortungslosigkeit auch in diesen Kreisen heimisch, dann ist sie nur schwer auszurotten und unser Volk ist moralisch noch ärger verfrachtet.

So hat der Staat kein dringenderes Interesse, als den Untergang von den Mittelschichten abzuwenden, er schützt damit seine festesten Grundlagen und die Kultur unseres Volkes. Er erfüllt aber auch eine sittliche Pflicht, denn er selber hat zu dem Niedergang beigetragen. Durch den Begriff der mündelsicheren Papiere hat er viele veranlaßt, ja gezwungen, ihr Vermögen so anzulegen, daß es jetzt von der Geldentwertung besonders getroffen wird. Vor allem aber hat er die Zeichnung der Kriegsanleihe zur väterlichen Pflicht gemacht, kann dann aber auch nicht die, welche sie erfüllt und ihr Vermögen ganz oder zu großen Teilen in ihr angelegt haben, im Stich lassen, während er denen, die das Vaterland im Stich gelassen, täglich höhere Belohnungen für

zurückgeholt hat verspricht. Heute steht bereits der, welcher 10. Goldstücke bewahrt hat, besser als der Besitzer von 1 Million Kriegsanleihe. Das ist geradezu eine Prämie für Landesverrat.

Man sollte erwarten, daß ein Staat, der sich sozial meinent durchgreifende Maßnahmen ergriffen hätte. Aber nicht davon. Milliarden sind gegeben für die Arbeitslosenversicherung, mit Recht, obwohl sicherlich viele darunter waren und erst recht sein werden, die auch etwas vorzulegen könnten für die Zeit der Not. Dann müssen aber auch Milliarden vorhanden sein für die Erhaltung solcher, die alles in ihren Kräften stehende getan haben, um sich einen Sparpfennig zurückzulegen und den Staat zu entlasten. Statt dessen hat man sich mit geringen Steuerermäßigungen begnügt, nimmt vielen aber auch noch die Kapitalrentensteuer ab, und will jetzt mit privater Wohltätigkeit helfen. Wohl öffnet sich auch dieser ein weites Feld, aber ausreichen kann sie nicht entfernt und der Staat kann sich von seiner Pflicht zu eigenem Eingreifen nicht befreien. Nicht Almosen fordert der Mittelstand, sondern staatliche Hilfe, genau wie einst der Industriearbeiter mit der großen sozialen Gesetzgebung geholfen wurde. Das Schwergewicht der sozialen Frage hat sich heute nach der Seite des Mittelstandes verschoben.

Als Maßnahmen kommen in Betracht staatliche Zusatzrenten für erwerbsunfähige, die vom Ertrage ihres Vermögens nicht mehr bescheiden leben können; hierbei werden durch Abschaffung der Renten die Zeichner von Kriegsanleihe besonders zu bevorzugen sein. Auch staatliche Zuschüsse zu freiwilliger Versicherung für den Altersfall und für Sterbefällen sind zu erwägen, denn es ist ein ungesunder Zustand, daß ein Arbeiter mit 300.000 Mark Verdienst die Wohlthaten der Versicherung genießt, ein Angehöriger des Mittelstandes mit 30.000 Mark dagegen nicht. Wenn auch die Not des Mittelstandes mit dem Niedergang Deutschlands in untrennbarem Zusammenhang steht, so ist sie doch zu mildern und es kann verhütet werden, daß er die ganzen Lasten trägt.

Die Mittel für eine durchgreifende Hilfe sind zu beschaffen, wenn man nur sich entschließt, eine Sondersteuerung der Jugendlichen einzuführen. Stets wird beobachtet und darauf hingewiesen, daß die ledigen Jugendlichen dank ihres nahezu gleichen Verdienstes sehr viel besser gestellt sind als die älteren Familienväter und vergeuden können, während diese nicht wissen, wie sie Kleidung und Nahrung beschaffen sollen. Von dem übermäßigen, für unsere Wirtschaft schädlichen Verbrauch entfällt ein Hauptanteil auf die Jugendlichen. Es ist daher ein Gebot sozialer Gerechtigkeit, sie stärker zur Steuer heranzuziehen, etwa durch einen Zuschlag von mindestens 10 v. H. des Einkommens. Große steuerliche Schwierigkeiten sind auch nicht vorhanden, bei den meisten Jugendlichen würde es nur der Lohnabzug zu verdoppeln sein, wenn auch natürlich nicht nur die Lohnempfänger der Steuer zu unterwerfen wären. Nimmt man nun als Jugendliche die erwerbsfähigen von 14 bis 25 Jahren, so kommt man auf ungefähr 2 Millionen in Handel und Gewerbe tätigen, wozu dann noch die in der Landwirtschaft beschäftigten, die Selbständigen und die Beamten kämen, alles in allem an die 3 Millionen, von denen sicher 2/3 unverheiratet sind. Da der Jahresverdienst sich meist auf über 100.000 Mk. belaufen wird, so ist ein Ertrag einer 10prozentigen Steuer auf 20 Milliarden zu veranschlagen. Hiermit ist etwas Durchgreifendes für den Mittelstand zu erreichen, wie die Wohltätigkeit nie annähernd leisten kann. Auch die Invalidenrenten und Kriegsober können bedacht werden. Da die Steuer alle Klassen treffen würde und großen Schichten des Volkes zu gute käme, müßten die Parteien sich darüber einigen können. Jedenfalls eröffnet sich den bürgerlichen Parteien, die den Schutz des Mittelstandes wollen, ein großes Feld der Betätigung.

Vor einer Regierungsumbildung.

Berlin, 12. Nov. Der Reichskanzler empfing die Parteiführer der Koalitionsparteien sowie der Deutschen- und Bayerischen Volkspartei, um sich mit ihnen über die Arbeiten des zweiten Ausschusses zur Aufstellung eines Wirtschaftsprogrammes zu unterhalten. Hauptgegenstand der Aussprache bildete jedoch die Frage der Regierungsumbildung.

An der Besprechung nahmen fast sämtliche Minister der Reichsregierung teil. Der Reichskanzler eröffnete die Sitzung mit längeren Ausführungen, wobei er erklärte, daß der Reichspräsident ihn mit der Umbildung der Reichsregierung beauftragt habe. Es sei seine des Reichskanzlers Absicht, deshalb sofort jenes Problem in Angriff zu nehmen und zu diesem Zweck mit den ihm geeignet erscheinenden Männern der Wirtschaft in Verhandlungen einzutreten.

Der Reichskanzler hat also nicht die Absicht, die Deutsche Volkspartei in die Regierung offiziell einzubeziehen, sondern statt eines Koalitionskabinetts ein Kabinett des wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu bilden. Der Reichskanzler will bereits mit den einzelnen Parteien und Persönlichkeiten Fühlung nehmen. Es sei seine Absicht, die Frage der Regierungsumbildung, wenn irgend möglich, im Laufe der neuen Woche zu klären. In Betracht kommen dabei nicht nur die freien Posten des Auswärtigen Amtes, des Wiederaufbauministeriums und ein Ministerposten ohne Portefeuille, sondern auch eine Neubesehung der Wirtschafts- und Verkehrsministerien. Es dürfte sich dabei in erster Linie um das Reichspostministerium und um das Reichswirtschaftsministerium handeln. Ueber die Personenfrage läßt sich im allgemeinen noch nichts Bestimmtes sagen. Nur soviel sei bemerkt, daß für das Auswärtige Amt Geheimrat Cuno, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie in Aussicht genommen ist. Nach dem Verlauf der bisherigen Unterhaltungen, die der Reichskanzler mit ihm hatte, nimmt man an, daß Herr Cuno, wenn ihm der Posten offiziell angeboten werden sollte, sich diesmal nicht ablehnend verhalten dürfte.

Wie der „Volkswächter“ erfährt, erschienen die Vertreter der demokratischen Fraktion beim Reichskanzler, um ihm mitzuteilen, daß die Fraktion den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung für erforderlich halte. Sozialdemokraten und Zentrum werden dieser Frage in den nächsten Tagen näher treten. Bestimmte Entschlüsse werden dann wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, hat der Abg. Hermann Müller als Sprecher der Sozialdemokraten erklärt, daß seine Partei gegen den Eintritt von Männern der Wirtschaft in die Reichsregierung niemals etwas einzuwenden gehabt habe. Dagegen sei die Sozialdemokratie nach wie vor gegen eine offizielle Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei.

Die Umbildung des Reichskabinetts.

Berlin, 12. Nov. Die „Deutsche allg. Ztg.“ schreibt zu der Frage der Regierungsumbildung: Die Frage der Ausgestaltung des Reichskabinetts scheint sich aus innerpolitisch-parlamentarischen Gedanken mehr und mehr hervorzuheben. Es ist aber überall die Lage jetzt soweit geklärt, als daß es nicht wahrscheinlich ist, daß die Mittelungen in allen Formen über die Umbildung oder Neubesehung verschiedener Ministerien bereits im Stadium der Verhandlungen ist. Wirklich ernsthafte und offizielle Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Parteien können auch zurzeit noch nicht stattgefunden haben, da mehrere führende Persönlichkeiten von Berlin abwesend sind und da die Fraktionsführer bis jetzt von seiten ihrer Parteien noch nicht zu Verhandlungen mit der Regierung über eine Regierungserweiterung die Ermächtigung haben.

Wirtschaftsprogramme der Parteien.

Im Zusammenhang mit der Reparationskrise und der bevorstehenden Neubildung der Regierung, die ja durch ein „Kabinett des wirtschaftlichen Wiederaufbaus“ vor sich gehen soll, haben verschiedene Parteien Wirtschaftsprogramme entworfen:

Die Deutsch-demokratische Partei hat ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt, worin es u. a. heißt: Nicht erst genug kann davon gewarnt werden, den unter den heutigen Zuständen besonders leidenden Volksschichten eine sofortige oder bald eintretende Besserung ihrer Noth durch Markbeseitigung oder Markstützung zu versprechen. Mit der Fortdauer unverschuldeter Rohstoffe muß leider auch weiter gerechnet werden. Aufgabe des Staates muß es sein, diese Notlage durch alle geeigneten Maßnahmen, insbesondere eine warmherzige Wohlfahrtspflege, möglichst zu erleichtern. Als innerpolitische wirtschaftliche Maßnahmen werden dann u. a. verlangt: Stetigerung der Auswirkung der wirtschaft-



das Wohnzimmer seines Lehrherrn. Von dem Geräusch erwachte die Frau Herrling. Sie wurde von dem Schmidt mit einem Schuß empfangen, der jedoch zum Glück kein Ziel verfehlte. Der Frau gelang es, sich in die Küche einzuschließen, worauf der Mörder verschwand. Er wurde später in Rempten verhaftet.

Der Schmuggel aus Bayern. Die Versuche, Waren aus Bayern aus Bayern zu schmuggeln, die infolge der neuen Markteröffnung zu günstigen Preisen eingekauft wurden, nehmen in beträchtlichem Umfang zu. Im bayerischen Zollamt Salzburg wurden in der letzten Woche bereits Waren im Werte von vielen Millionen beschlagnahmt, darunter allein 5 Pelzmäntel im Werte von 1 1/2 Millionen M. Zum größten Teil sind die Waren in München und in anderen großen Städten Deutschlands aufgelauft worden.

Mord auf Anstiftung der Frau. In Londering (Bayern) wurde der 36jährige Händler Franz Stäberl in seinem Haus erschossen aufgefunden. Der im Hause wohnende Freund des Ermordeten gestand, daß er den Stäberl ermordet hatte, weil er die Ehefrau des Ermordeten heiraten wollte.

10 Pfund Korn für ein Amt. In einer Pfarrei der Bamberger Gegend wurde von der Kanzel verkündet, daß nach einem einstimmigen Bes. der Kirchenverwaltung von jetzt ab für ein kleines Amt entweder ein Pfund Butter oder 10 Pfund Korn gereicht werden müssen.

Verurteilte Wucherer. Wegen Kettenhandels mit Mehl und Preiswuchers hat das Münchner Wuchergericht den Mehlgroßhändler Albert Bertheimer in München zu sechs Monaten Gefängnis und 200 000 M. Geldstrafe, den Getreidegroßhändler S. Schweizer in München zu drei Monaten Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe, sowie Einziehung von 86 625 M. übermäßigen Gewinnes und den Getreidegroßhändler Josef Huber in Trudering zu 300 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Schulaussatz. Meine kleine Schwester soll in der Schule „Sätze bliden.“ Besonders macht ihr die Aufgabe Schwierigkeiten, mit „— teils, teils —“ einen Satz zu finden. Endlich ist die Lösung da. Sie kommt strahlend angeläufen und zeigt mir ihre Schreibheft. Da steht: „Meine Eltern sind teils männlichen, teils weiblichen Geschlechts.“

Unsere Tanten sind eigentlich seltsam. Erst wollen sie nicht gern in die „Zwanzig“ hinein, und dann wollen sie nimmer wieder hinaus!

Eine Frage: „Du Nami, warum zittert denn unser kleines Hundchen so sehr?“ — „Weil er keine Haare hat.“ — „Aber Onkel Adolf hat doch auch keine Haare, warum zittert denn der nicht auch?“

Hartgejottet. Hotelier: „Was hat der Fremde gesagt, als Sie ihm die Rechnung brachten?“ — Kellner: „Solch unterschämte Preise seien ihm noch nicht vorgekommen: wir wären eine ganz niederträchtige Räuberbande!“ Hotelier: „So! Also abschämt hat er net.“

Ummenge Bekanntmachungen.

Die Oberjarsenhandbehörde für den Bezirk des X Landwirtschaftlichen Genossenschafts ist von der Zentralkasse für die Landwirtschaft für den Zeitraum vom 1. Mai 1922 bis 30. April 1925 wie folgt zusammengesetzt worden:

Vorsitzender:

Karl Adelon, Gutsbefitzer in Odenwald.

Mitglieder:

Hilshardt Kleiser in Schauen, Schultheiß Seibold in Grumbach.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Michael Reithaler, Gollersbauer, Schultheiß in Schmied, Wilhelm Dingler, Gutsbefitzer in Calw, Christian Schmidt, Hofmühle, Ottenhausen.

Ragold, den 10. Nov. 1922. Oberamt: Müng.

Die Freie Schuhmacherinnung des Bezirks Ragold

ist durch das fortschreitende Steigen der Leder- und Materialpreise gezwungen, abermals

die Preise für Reparaturen und Reparaturen um 100 Prozent zu erhöhen.

Altensteig.

Suche Mostobst zu kaufen

Äpfel Mk. 250.— pro Ztr.
Birnen „ 150.— pro Ztr.

Ludwig Walz, Obsthandlung.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Cel. 41.
und Filiale Simmersfeld
empfiehlt für die Schweinezucht
Universal-Futterkalk, Sulerol, Fischtran, Knochenstärker.

Inserate haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Samstag in Berlin 8220,50 und in Frankfurt 8195,45 M.
1 Schweizer Franken = 1511,80 M.
1 französischer Franken = 505,35 M.
1 italienischer Lira = 365,95 M.
1 holländischer Gulden = 3298,25 M.
1 englisches Pfund Sterling = 37 468,95 M.
100 österreichische Kronen = 10,65 M.
1 tschechische Krone = 261,70 M.
1 dänische Krone = 1634,10 M.
1 schwedische Krone = 2190,50 M.
Mehlpreis. Der Richtpreis für Weizenmehl Spez. O blieb heute unverändert mit 50 000 M. für die 100 Kg. Die Zurückhaltung seitens der Abgeber wie auch der Käufer hält weiter an.

Stuttgart, 11. Nov. Das Obstgeschäft lenkt in ruhige Bahnen ein. Angebot und Nachfrage gleichen sich aus; die Preise ziehen kaum merklich und nur für beste Ware an. Das Mostobst geht zu Ende; die Nachzügler, die ihren Bedarf nicht rechtzeitig eingedeckt haben, kaufen jetzt den Ztr. zu 450—550 M. Edeläpfel wurden zu 14—18, Tafeläpfel zu 8,50 bis 15, Spalterbirnen zu 18—22, Tafelbirnen zu 8,50 bis 16, Nüssen zu 12—17 M. pro Hfd. im Kleinhandel notiert. — Auf dem Gemüsemarkt war die Zufuhr heute infolge günstigen Wetters reichlicher; der Einkauf brauchte nicht überhastet zu werden. In Kartoffeln, die im Kleinhandel zu 6,20—7 M. notiert wurden, herrscht andauernd Knappheit.

Kaufbrunn, 10. Nov. Bei der Weinversteigerung im H. Weingut Ellingerberg wurden erste für Weißriesling 51 500—56 000 M. per Hl., für Trollinger 27—30 000 M. per Hl., für Rarlesje 10 750.—27 500 per Hektoliter.

Erhöhung der Preise für Ziegelwaren. Das Württ.-Arbeitsministerium hat die Höchstpreise für Ziegelwaren wegen der Steigerung der Preise für Rohle, Löhne, Frachten usw. erhöht. Es kosten jetzt Backsteine, württ. Format 17,05 M., das Stück, Hintermauersteine 12,87 M., Gaudner, württ. Format 13,72 M., Riberstein 21,66 M., Kalkziegel 34,02 M., das Stück. Der Höchstpreis für Festsiegel wurde auf 110 M. für 1 Stück erhöht.

II. Sitzung, 12. Nov. (Weiterer Erhöhung der Holzpreise.) Die Durchschnittserlöse aus den Stadtwaldungen im Monat Oktober für Nadelstammholz haben sich weiter erhöht: für Fichten und Tannen auf 1455% und für Kiefer und Lärchen auf 1310% der Landesgrundpreise.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.)
Kaufzeitung an die Redaktion.

Warum ist in Altensteig das Fiech teurer als anderswärts? Um Auskunft wird gebittet.

Ein Konsument.

Letzte Nachrichten.

Der einer Zusammenkunft Lord Curzon mit Poincaré.
Paris, 13. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter der Agence Havas glaubt zu wissen, daß Foreign Office heute in Paris den lebhaften Wunsch Lord Curzon ausgedrückt, mit dem Ministerpräsidenten Poincaré zusammenzutreffen, nicht nur um die Haltung der beiden Regierungen auf der Friederikonferenz mit der Türkei festzulegen, sondern auch ihre Ansichten über die Fragen der auswärtigen Politik, die augenblicklich noch in der Schwebe sind, auszuwachen, namentlich die Reparationsfrage, die Frage betreffend Tunesien und Tunis und die ägyptische Frage. Ein Vertreter Italiens solle an diesen Verhandlungen bei den Fragen teilnehmen, die Italien interessieren. Die Zusammenkunft könne in Paris aber nicht vor nächsten Sonnabend stattfinden, da Poincaré am kommenden Freitag in der Kammer über die Reparationsfrage sprechen werde. Havas glaubt deshalb, daß der Verhandlungsaustausch am kommenden Sonntag in Lausanne stattfinden werde.

Risat Pascha vorläufiger Vertreter der Regierung von Angora.

Paris, 13. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel ist Risat Pascha zum vorläufigen Vertreter der Regierung von Angora ernannt worden.

Am 9. November wurden 8 wegen Hochverrats angeklagte Personen hingerichtet.

Die Friederikonferenz von Lausanne auf 20. November verschoben.

Paris, 13. Nov. Wie Havas berichtet, ist auf Verlangen der britischen Regierung die Eröffnung der Friederikonferenz von Lausanne auf den 20. November verschoben worden. Infolge dessen ist die französische Abordnung gestern Abend nicht nach Lausanne abgereist. Die Zusammenkunft der Außenminister wird Ende dieser Woche in Paris stattfinden, um die Haltung festzulegen, die man auf der Konferenz einzunehmen gedenkt.

Violani will auf die Memoren des ehemaligen Kaisers antworten.

Paris, 13. Nov. Wie der „Temps“ mitteilt, wird Violani auf Einladung der elsäß-lothringischen Presse Ende ds. Mts. in Straßburg einen Vortrag halten, in dem er auf die Memoren des früheren deutschen Kaisers antworten wird.

Clemenceau.

Paris, 11. Nov. Clemenceau wird heute Paris verlassen und sich in Le Havre nach New York einschiffen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Walz.

Jorkant Simmersfeld. Nadelstammholz, Stange- u. Reifig-Berkauf.

Am Samstag, den 18. Nov. 1922, vor-mittags 10 Uhr im „Hirs“ in Simmersfeld aus Staatswald II Hardt, III Giele, und Schilddolz aus Gut Compelschauer: Loh 304 Pi u. La mit Fm 3 II, 7 III, 23 IV., 44 V., 19 VI. Kl. Loh 65 Jo mit Fm 1 III, 1 IV., 13 V., 3 VI. Kl. Säh. 2 Pi und La mit Fm 2 II. Kl., Säh. 2 Jo mit Fm 1 II. Kl.; ferner 119 Bauhagen I.—II. Kl., 6 Dagh. I.—III. Kl. und 800 Nadelholzwäulen aus II 1 Pflb, 3 Seele, III 27 Dintterer Heuweg.

Buchhalter
erfahren und bilanzsicher, empfiehlt sich zur Reueinrichtung und Abschlußaufstellung von Buchführungen für Gewerbetreibende, Fabrik- und Handels-Häuser.
Anfragen vermittelt unter A. B. 3478 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuweiler.
Eine ältere, noch gut erhaltene
Futterschneidmaschine
verkauft
Gotthilf Pfeilschwerth.

Altensteig.
Suche im Zust. ein einziger
Wagon
Brennholz
gegen Weizenstroh einzutauschen.
Silber, Mühle.

Altensteig.
Zika 16 Fuhrer
Mist
hat zu verkaufen oder gegen Neu einzutauschen.
Veeh & Ziegler
G. Schneiders Nachfolger
Telion No. 9

Möbliertes oder unmöbl. heizbares
Zimmer
für sofort oder später gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Zum Verkauf von
Biehfesslern
werden Leute mit gutem Ruf, welche dort bekannt sind, zum Verkauf von Festsattel gesucht. Reisende und u. Radfahrer bevorzugt.
Angebote an Postfach 20 in Pflersberg Obb.

Bestrebene.
Freundenstadt: Frau C. A. Schmid, Rm. Witwe, 703.
Freundenstadt: Carl Suob, Privatmann, 74 J.

Evangelischer Volksbund Altensteig.
Volkstümliche Vorträge
im Gemeindehaus, 8 Uhr abends.
2. Dienstag, 14. Nov. Wie erzieht das christliche Haus die Kinder bis zum Schuleintritt? P. M. a i e r-Befehlsh. Jedermann ist hiezu freundlich eingeladen.

15—20 Ztr.
gutes
Mostobst
wird zu kaufen gesucht.
Joh. Rob. s. „Engel“, Altensteig.

Jede Druckarbeit
wird schnell und preiswert
hergestellt in der ..:

W. Rieker'schen Buchdruckerei
Altensteig.
Guterhaltene, größere
Kinderbettlade
sucht zu kaufen,
wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Bisitharten
liefert geschmackvoll die
W. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig.

Keine
schädlichen
Ersatzstoffe
enthält
Seifenpulver
Schneekönig.
